

KUNSTHAUS ZÜRICH



Apropos Hodler –
Aktuelle Blicke auf
eine Ikone


Seite 10

Kiki Kogelnik:
Retrospektive

Seite 19

Barbara Visser –
Alreadymade

Seite 25



Hermès,
bijouterie cavalière



Ann Demeester, Direktorin, fotografiert in der Installation **Message Not Sent**, 2020, von Raphael Hefti
Kunsthaus Zürich, Vereinigung Zürcher Kunstfreunde,
Gruppe Junge Kunst, 2021, © Raphael Hefti

Liebe Leserin, lieber Leser

Manche Ideen veralten nie. In ihrem Taschenbuch «Über Empathie. Macht uns die Kunst zu besseren Menschen?» greift die schweizerisch-rumänische Schriftstellerin Dana Grigorcea eine solche ewig junge Idee auf. In Zeiten anhaltender Krisen und Konflikte, von Zwiespalt, Zwietracht und Polarisierung sind ihre Überlegungen, wie Kunst uns helfen kann empathisch zu sein, Nuancen zu setzen und einander zu verstehen, sehr hilfreich. Auf jeden Fall werde ich ihr kleines «rotes Buch» als Leitfaden für 2024 nehmen.

Im Kunsthhaus sind Zwischentöne, Dialog und Empathie über, mit und durch Kunst Schlüsselbegriffe, die im Laufe des Jahres auftauchen. Bereits im letzten Jahr haben

wir mit dem Mitgliederforum, in dem Vizedirektor Christoph Stuehn und ich uns live mit Ihnen ausgetauscht haben, ein Zeichen gesetzt. Eine gute neue Tradition, die wir 2024 fortsetzen werden und die hoffentlich noch lebendiger und interaktiver wird. Auch die neue Ausstellung rund um die Sammlung Bührlé gab Anlass zu vielen und vielfältig animierten Gesprächen. Nach einem stark mediatisierten Start werden wir im Frühjahr ein Rahmenprogramm anbieten, in dem die Themen der Ausstellung mit Ihnen, dem Publikum, persönlich diskutiert werden. Hier ist – wie es sich für ein Museum gehört – die Kunst das A und O.

Wie unendlich vielfältig diese Kunst ist, können Sie täglich in unserem Programm 2024 erleben. Von den spektakulären Installationen von Raphael Hefti und Aleksandra Mir im Chipperfield-Bau und einer Ausstellung rund um den Schweizer Malerfürsten Ferdinand Hodler über eine Retrospektive der Performance-Kaiserin Marina Abramović und der Pop Art-Königin Kiki Kogelnik bis hin zu einem neuen Blick auf alte Bekannte wie Vincent van Gogh und Albert Welti. Die Kunst wird in all ihren unterschiedlichen Formen und oft auch Widersprüchen und Gegensätzen gefeiert!

Wir hoffen, dass Sie dieses Fest der Kunst das ganze Jahr über gemeinsam mit uns begehen und wünschen Ihnen ein funkelnendes und knisterndes neues Jahr, in dem Kunstwerke und Künstlerinnen und Künstler Sie zu Kontemplation und Reflexion, aber auch zu abenteuerlichen neuen Gedanken einladen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre Ann Demeester



www.foc.ch



friends of carlotta

Galerie für zeitgenössischen Schmuck 🏰 Bruna Hauert 🏰 Neumarkt 22 🏰 8001 Zürich

Schöne und seltene Bücher

Peter Bichsel 📖 Fine Books

Oberdorfstrasse 10, 8001 Zürich, www.finebooks.ch, 043 222 4 888
Dienstag bis Freitag 11.30–18 h, Samstag 11–16 h

Winter Group Show

bis 9. März 2024

Garda Alexander, Lucia Coray, Maria Eitle-Vozar, Meike Entenmann, Dieter Kränzlein, Patrizia Kränzlein, Maja Malmcrona, Gabriela Morschett, Mahroo Movahedi, Sarah Plimpton, Eberhard Ross, Louis Schlumberger, Hans Schnorf, Hans Thomann, Maja Vieli-Bisig

6 x „Meet the Artists“

Führungen mit Aperio in der Ausstellung

> mehr Infos unter www.artforumutebarth.com



ART FORUM UTE BARTH

Galerie für Moderne & Zeitgenössische Kunst

www.utebarth.com

Kartausstasse 8 CH-8008 Zürich T +41 44 3802711

info@utebarth.com

Stefi Talmann



Fine shoes and leathersgoods, designed
in Zurich, Switzerland
Oberdorfstrase 13 · 8001 Zürich
stefitalman.ch



ARTCURIAL

BEURRET BAILLY WIDMER

Auktion:
13. März 2024

Schweizer Kunst
Internationale Kunst
vor 1900
Uhren

Kontakt:

+41 61 312 32 00
info@bbw-auktionen.com
bbw-auktionen.com

Schwarzwaldallee 171
4058 Basel

Johann Heinrich FÜSSLI
(1741-1825)
*Amanda/Rezia stürzt sich mit
Hüon ins Meer, Fatime wird
mit Gewalt zurückgehalten*
1804/1805
Öl auf Leinwand
61 × 45 cm



AUKTION 13. MÄRZ 2024

Schweizer Kunst

Internationale Kunst vor 1900

SHOP

Kunstedition Kiki Kogelnik

Bei der im Design-Shop erhältlichen Edition handelt es sich um eine fotografische Dokumentation der sogenannten «Wiener Strassenbilder», einer Aktion, die Kiki Kogelnik (1935–1997) im Spätsommer 1967 zunächst in New York und dann in erweiterter Form in Wien durchführte. Sie trug dafür Körperumrisse aus Schaumstoffen durch die Stadt; Schauplätze in Wien waren unter anderem der Schlossgarten des Belvedere und der Ring direkt vor der Staatsoper. Die Aktion in Wien, fotografiert von Joseph Tendl, fand kurz vor der Eröffnung von Kiki Kogelniks zweiter Einzelausstellung in der Galerie nächst St. Stephan – betitelt «Kunst kommt von künstlich» – statt, in der sie die Körperfragmente als Skulpturen und im installativen Zusammenhang präsentierte. Der fragmentierte, geschlechtslose Körper spielt vor allem in Kogelniks Werk der 1960er-Jahre eine zentrale Rolle, wohingegen sich die Verknüpfung von «Kunst» und «Leben» wie ein roter Faden durch ihr gesamtes Werk zieht.



Strassenbilder Wien, 1967/2023; Edition für das Bank Austria Kunstforum Wien zur Ausstellung «Kiki Kogelnik: Now Is the Time»
Silbergelatinprint auf Barytpapier, 2023, 33 x 50 cm, Auflage: 90 + 10 AP
CHF 300.– (keine Mitglieder-Rabatte)
© Kiki Kogelnik Foundation. All rights reserved.



Georges Wenger,
Evening Clouds 2023
Leihgabe des Künstlers,
© 2024, ProLitteris,
Zurich

KULTURNEWS

Wolken sammeln

Stetige Bewegung und Formveränderung sind die Wesensmerkmale der Wolke. Indem sich die Wolke in ihrer mobilen Vielgestaltigkeit erfolgreich jeglicher Fixierung entzieht, ist es ihr im Umkehrschluss möglich, alles zu sein: vom sublimen Sehnsuchtswesen und bedeutungsschwangeren Gebilde über Wohnstatt der Götter bis hin zu nichts als einem Haufen kondensierten Wassers. Wenn aber das Wesen der Wolke in ihrer fortwährenden Beweglichkeit und Gestaltmetamorphose besteht, wie soll sie dann im Bild festgehalten werden? Ist eine auf Papier oder Leinwand gebannte Wolke per se eine gefangene oder gar tote Wolke? Die Bilder der Ausstellung «Wolken sammeln. Himmelsbeute auf Papier» in der Graphischen Sammlung ETH Zürich zeigen, wie die Wolke den Ortswechsel vom Himmel aufs Papier mit Gewinn überstehen kann. Bis 10. März.

www.gs.ethz.ch

KULTURNEWS

Montierte Welten

Hannah Höch (1889–1978) gehört zu den Erfinderinnen der modernen Collage und gilt als bedeutende Protagonistin der Kunst der 1920er-Jahre. Das Zentrum Paul Klee widmet der deutschen Künstlerin eine umfangreiche Ausstellung, die erstmals einen Fokus auf die enge Verwandtschaft von Höchs Schaffen mit dem avantgardistischen Film legt. Rund um Hannah Höch entfaltet sich ein einzigartiges Panorama der Avantgarde. Bis 25. Februar.

www.zpk.org



Hannah Höch, **Eule mit Lupe, 1945**
Collage auf Karton, 19,5 x 25,2 cm, Privatsammlung,
© 2024, ProLitteris, Zurich



Alexis Blake, *rock to jolt [] stagger to ash*, 2021. Performance, Prix de Rome at Stedelijk Museum, Amsterdam. Foto: Daniel Nicolas

OBJEKT DER BEGIERDE

«rock to jolt [] stagger to ash»

Alexis Blake hat mit der Performance «rock to jolt [] stagger to ash» eine Ode an das Lamentieren verfasst. In diesem Werk begibt sich Blake auf die Suche nach der emanzipatorischen Kraft unzensurierter und unkontrollierter Emotionen. Blake untersucht das Verbot des Lamentierens im antiken Griechenland und wie mit diesem Verbot die Stimme der Frauen ausgeschlossen wurde. Dies wird wiederum in einen gegenwärtigen Kontext gestellt, denn heute wird die Stimme der Frauen in patriarchalischen Gesellschaftsformen noch immer unterdrückt. Blakes Darstellerinnen und Darsteller brechen dieses Schweigen. In Trauer und Protest kann das Klagen und Lamentieren unzensuriert und unkontrolliert über Körper und Stimme geäußert werden. Alexis Blake verbindet in ihrem Œuvre bildende Kunst, Tanz und Performance und vereint Choreografie, Sound, Video, Geruch und Skulptur zu mehrsinnig erfahrbaren Werken.

Mit ihrer Performance «rock to jolt [] stagger to ash» im Stedelijk Museum Amsterdam hat Blake im Jahr 2021 den Prix de Rome gewonnen, den ältesten Preis für bildende Künstlerinnen und Künstler unter 40 Jahren in den Niederlanden. In Zürich wird Blake ihre Performance an das Foyer Walter Haefner des Chipperfield-Baus angepasst aufführen, in Zusammenarbeit mit Kurator Krist Gruijthuisen.

Die Aufführungen finden als Teil des Rahmenprogramms der Neuhängung der Sammlung Emil Bührle statt. Termine: 22./24./25. Februar, jeweils 17 Uhr. Details auf www.kunsthau.ch/agenda. Weitere Veranstaltungen auf www.kunsthau.ch.

MITGLIEDER

GV der Zürcher Kunstgesellschaft

Am Montag, 27. Mai 2024 findet um 18 Uhr die Generalversammlung 2024 der Zürcher Kunstgesellschaft im Festsaal des Chipperfield-Baus statt. Neben den üblichen Traktanden wie Bericht des Präsidenten und Genehmigung der Jahresrechnung 2023 etc., wird sich das Vorstandsmitglied Dr. Ben Weinberg für eine weitere Amtsperiode zur Wiederwahl stellen (§ 16 Vereinsstatuten).

Die Unterlagen zur GV (inkl. Jahresbericht 2023, Einladung und Traktandenliste) erhalten Sie fristgerecht per Post oder Email zugestellt. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an der GV 2024!

SAVE
THE DATE:
27. MAI



200 Seiten,
54 Abbildungen,
Hatje Cantz Verlag

KULTURNEWS

Das Kunstpublikum

Neben Produktion und Verbreitung ist die Rezeption das dritte grosse Forschungsgebiet der Kunstgeschichte. «Das Kunstpublikum. Eine kurze Geschichte» von Oskar Bätschmann untersucht erstmals die Bedeutung eines notwendigen, aber meist übersehenen Akteurs im Kunstbetrieb. Bildliche und schriftliche Zeugnisse aus allen Zeiten dokumentieren das Verhalten des Publikums und die unterschiedlichen Beurteilungen durch Kunstschaffende, Sammlerinnen und Kritiker.

www.hatjecantz.de

PULS RAST
**KULTUR
 FÜR DICH**
 ENTDECKEN
**INSPIRATION
 PUR**

DAS PROGRAMM FÜR DEINEN MOOD
 KULTUR AUF EINEN KLICK

[KULTURZÜRI.CH](https://www.kulturzueri.ch)

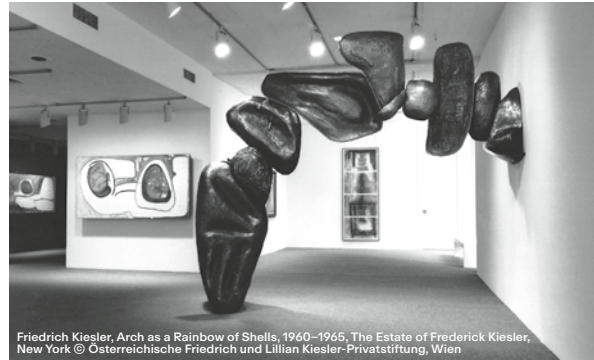
KULTUR
 ZÜRI.CH



Friedrich Kiesler, Portrait Galaxy of Henri Laugier, 1949,
 Foto: Kevin Noble, The Estate of Frederick Kiesler,
 New York © Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-
 Privatstiftung, Wien

**Kunsthaus
 Zug**

Friedrich Kiesler
Us, You, Me
 25.2.–26.5.2024



Friedrich Kiesler, Arch as a Rainbow of Shells, 1960–1965, The Estate of Frederick Kiesler,
 New York © Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien

[kunsthausezug.ch](https://www.kunsthausezug.ch)

**KUNST
 FREUNDE**
Zürich

«Kunst geben -
viel bewegen»

Gemeinsam für das Kunsthhaus Zürich
 Seit 1917 fördert die **Vereinigung Zürcher
 Kunstfreunde** das Kunsthhaus Zürich und damit auch
 das kulturelle Leben in der Limmat Stadt. **Werden Sie
 Mitglied und profitieren Sie von vielen Vorteilen:**
 Eine Übersicht aller Vorteile finden Sie unter
www.kunstfreunde-zuerich.ch/mitglied-werden.
 Jungmitglieder bis 40 Jahre profitieren von
 einem exklusiven Zusatzprogramm.

**Gerne beantworten wir Ihre
 Fragen auch persönlich:**

Contact@kunstfreunde-zuerich.ch,
 telefonisch unter 044 253 84 79 oder
 folgen Sie uns in den sozialen Medien:
 @kunstfreunde-zuerich



18. NOVEMBER 2023 – 9. MÄRZ 2024
SIGISMUND RIGHINI UND CUNO AMIET
 ZWEI WEGGEFÄHRTEN



© D. Thalmann, Aarau, Switzerland

ATELIER RIGHINI | FRIES

Do 16–19 Uhr | Sa 10–17 Uhr | Eintritt frei
 Klosbachstrasse 150, 8032 Zürich
www.righini-fries.ch



FERDINAND HODLER. THUNERSEE MIT STOCKHORNKETTE. UM 1912
ÖL AUF LEINWAND. 66X86 CM. BÄTSCHMANN/MÜLLER 475. AUKTION SEPTEMBER 2024

AUKTIONEN 12. UND 13. SEPTEMBER 2024

KUNST DES 19. BIS 21. JAHRHUNDERTS
GRAPHIK UND HANDZEICHNUNGEN ALTER MEISTER

Gerne nehmen wir Ihre Einlieferungen ab sofort entgegen



GALERIE KORNFELD • BERN

KENNERSCHAFT UND TRADITION SEIT 1864

APPROPOS

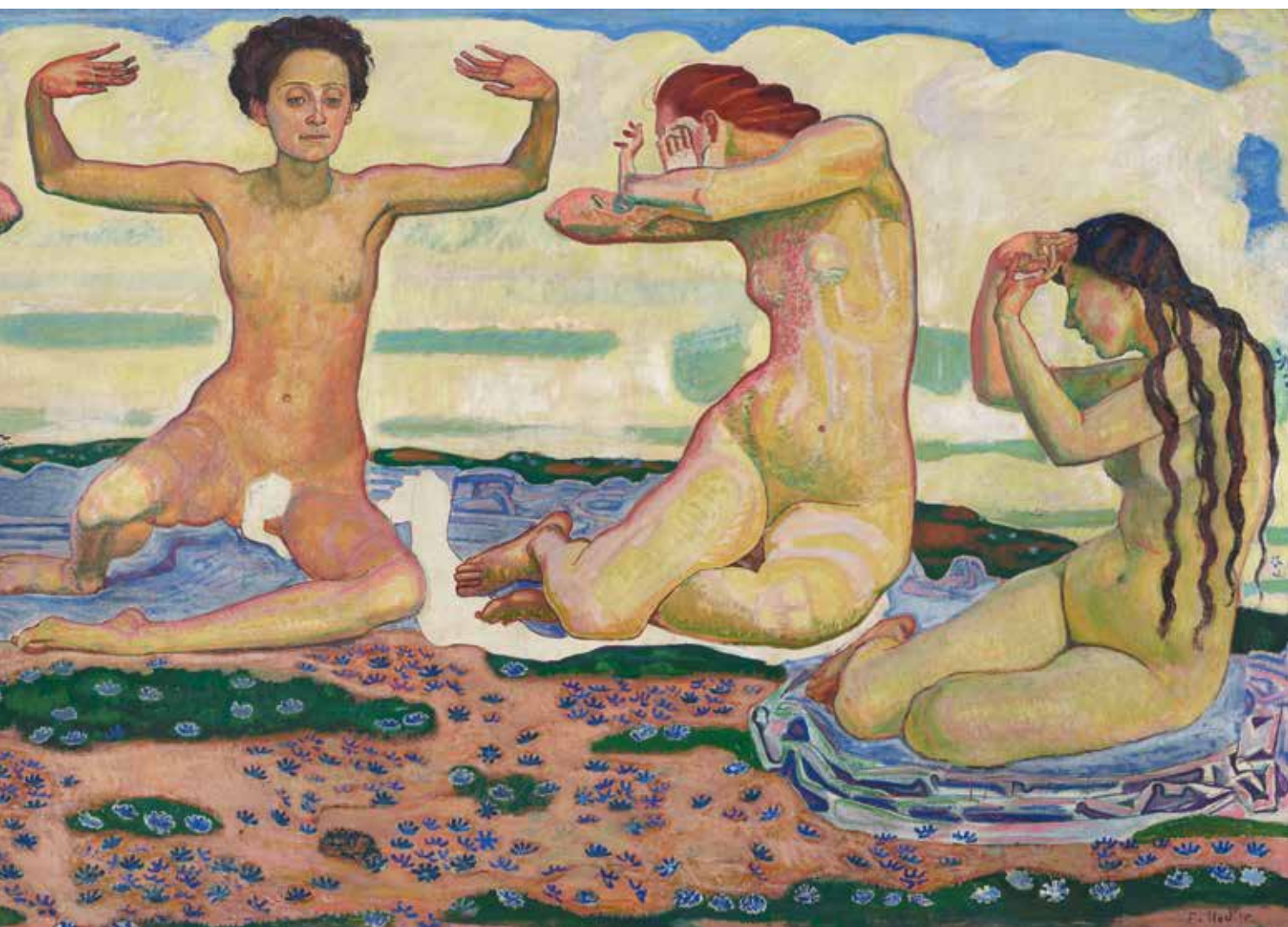
Aktuelle Blicke auf eine Ikone

8. März – 30. Juni 2024

KURATORINNEN Sandra Gianfreda
und Cathérine Hug, in konzeptueller
Zusammenarbeit mit Sabian Baumann,
Ishita Chakraborty und RELAX
(chiarenza & hauser & co)



Ferdinand Hodler, **Der Tag**, 1904/1906
Öl auf Leinwand, 163×356 cm, Kunsthaus
Zürich, Geschenk Alfred Rüttschi, 1919



HODLER



1

Wie kaum ein anderer seiner Generation hat der Maler Ferdinand Hodler (1853–1918) das kulturelle Selbstverständnis der Schweiz geprägt und wurde damit zur Ikone. Nach ihm folgten Alberto Giacometti (1901–1966), Jean Tinguely (1925–1991) oder Pipilotti Rist (*1962). Obwohl die Vorstellung des «Nationalkünstlers» (um nicht zu sagen der «Nationalkünstlerin») heute als überholt gilt, ist diese doch fest in unserem kollektiven Bewusstsein verankert. Mancherorts werden klischeebehaftete Werte wie beispielsweise Bodenständigkeit («Holzfälleridylle») und nationale Souveränität so miteinander in Beziehung gebracht, dass sie mit den ursprünglichen künstlerischen Intentionen Hodlers nur noch wenig zu tun haben. Unsere Ausstellung soll einer einseitigen Interpretation etwas entgegensetzen und das formale, kulturelle und politische Wirken dieses Künstlers in seiner ganzen Bandbreite aufzeigen.

INTERPRETATIONSSPIELRAUM ERWEITERT

Das Kunsthaus Zürich, welches neben dem Musée d'art et d'histoire (MAH) in Genf den grössten öffentlichen Bestand an Werken Hodlers zählt, drückt dazu die «Reset»-Taste, um die Aktualität und Viel-

schichtigkeit dieses Künstlers ins Bewusstsein der Betrachtenden zu rücken. So treten ausgewählte zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler mit bestehenden, aber auch eigens für diese Ausstellung produzierten Arbeiten in Dialog mit diesem «Säulenheiligen». Einigen Positionen wie Caroline Bachmann (*1963) oder Andriu Deplazes (*1993) dürfte Hodler ihrer Sozialisierung in der Schweiz wegen bekannt, anderen an diesem Projekt Beteiligten wiederum, etwa Asim Abdulaziz (*1996) oder Dani Gal (*1976), eine Neuentdeckung sein – beide Perspektiven erscheinen uns wichtig. Es handelt sich um die bislang erste umfangreiche Ausstellung, die mit Hodlers streng formalästhetischer Rezeption und national-vereinnahmender Geschichtsschreibung bricht, ihn produktiv mit zeitgenössischen Produzentinnen und Produzenten in Beziehung setzt und damit seine bisher unhinterfragte Position aufweicht, aber damit auch den Interpretationsspielraum erweitert.

Aus diesem Grund haben wir unsere Ausstellung «Apropos Hodler – Aktuelle Blicke auf eine Ikone» genannt. Der Titel deutet zum einen an, dass es um Hodler geht, zum anderen aber auch, dass andere aus ihrer jeweiligen Perspektive auf sein Werk blicken – Kunstschaffende, Kunsthistorikerinnen und Schrift-

1 Ferdinand Hodler, **Das mutige Weib**, 1886
 Öl auf Leinwand, 99 × 171,5 cm, Kunstmuseum Basel, Inv. 1544, mit Beiträgen des Freiwilligen Museumsvereins und zahlreicher Kunstfreunde erworben 1929

2 Ferdinand Hodler, **Landschaft bei Caux mit aufsteigenden Wolken**, 1917
 Öl auf Leinwand, 65,5 × 81 cm, Kunsthaus Zürich, Geschenk der Erben Alfred Rüttschi, 1929

3 Laura Aguilar, **Grounded #107**, 2006/07
 Inkjet-Druck, 43,2 × 55,8 cm, Courtesy of The Laura Aguilar Trust of 2016, © Estate of Laura Aguilar



2



3

KATALOG

Zur Ausstellung erscheint eine Publikation in den Sprachen Deutsch und Englisch mit neuen Essays, Interviews und Gedichten von Kunsthistorikerinnen, Schriftstellerinnen und Künstlerinnen: Sabian Baumann & Olga Stefan, Diana Blome & Niklaus Manuel Güdel, Monika Brunner, Ishita Chakraborty, Kim de l'Horizon, Matthias Frehner, Sandra Gianfreda & Cathérine Hug, Siri Hustvedt, Mariam Kühsel-Hussaini, Rachel M'Bon, RELAX (chiarenza & hauser & co).



steller. Seine im Kunstkanon festgeschriebene Position soll dadurch neu geeicht werden. Erst nachträglich haben wir festgestellt, dass Félix Vallotton (1865–1925), ebenfalls ein für Innovation stehender Schweizer Künstler, 1920 eine posthume Hommage auf seinen Kollegen unter dem Titel «À propos de Hodler» geschrieben hatte.

30 KUNSTSCHAFFENDE BETEILIGT

Hodlers Rezeptionsgeschichte, die im Katalogbuch zu dieser Ausstellung von Matthias Frehner neu aufgerollt wird, verlief in Wellen. Zu Lebzeiten machte er sich zu Beginn als Skandalkünstler einen Namen, zählte mit seinen Beteiligungen an den Sessionsausstellungen in Berlin und Wien um 1900 zu den progressivsten Kunstschaaffenden seiner Zeit. Den beruflichen Erfolg hatte sich Hodler allerdings hart erarbeitet. Seine Herkunft aus einer bildungsfernen Arbeiterfamilie und seine frühe Vorliebe für Sujets aus dem Handwerkerleben machten ihn für

einen Sozialisten wie Hans Mühlestein (1887–1969), der eine der ersten Monografien über ihn schrieb, zunächst sympathisch. Später sollte er Hodler aber vom Sockel stossen. Bei seinem Tod 1918 als grosser Schweizer Künstler verehrt, verblasste Hodlers Werk nach dem Zweiten Weltkrieg und erfuhr in den 1970er-Jahren seinen Tiefpunkt. Erst in den 1980er-Jahren erlebte Hodler in der Schweiz ein Revival. Während in der Kunstgeschichte seine Position als innovativer Künstler seither unbestritten ist, wurde Hodler bei der breiten Bevölkerung zum Symbol von traditionellen Werten. Das Spannungsfeld seiner eigenen Haltung sowie innerhalb seiner Rezeptionsgeschichte haben wir zum Anlass genommen, Hodler neben und mit zeitgenössischen Kunstschaaffenden zu zeigen. Die rund 30 eingeladenen Künstlerinnen und Künstler wurden von den beiden Kunsthaus-Kuratorinnen Sandra Gianfreda und Cathérine Hug aber nicht im herkömmlichen kuratorischen Sinne aufgespürt und ausgewählt, sondern anhand explorativer und dialogisch geführter Recherchen eines konzeptuell arbeitenden Kollektivs, bestehend aus den Kunstschaaffenden Sabian Baumann (*1962), Ishita Chakraborty (*1989) und RELAX (chiarenza & hauser & co; seit 1983). Sie reagierten auf eine ebenfalls gemeinsam zusammengestellte Werkliste von Hodler-Gemälden. Die Szenografie entsteht in Zusammenarbeit mit dem Künstler Nicolas Party (*1980).

VIER THEMENKREISE IM FOKUS

Das kuratorische Konzept-Team hat vier Themenkreise innerhalb Hodlers Werk definiert, die in die Aktualität überführt werden. Sie bilden den Leitfaden und eine Art Kompass in der Ausstellung: Landschaften, Körperlichkeiten, Zugehörigkeiten sowie Rätselhaftigkeit/Transzendenz. Diese Begriffe waren sowohl zu Hodlers Zeit so relevant, wie sie es für uns heute sind. Da wir von einer Vielfalt, einer Polyphonie



5

4 RELAX (chiarenza & hauser & co), *je suis une femme pourquoi pas vous?*, 1995–2001
Pigmentdruck auf Fotopapier, 200 × 136 cm, Courtesy die Künstler, © RELAX (chiarenza & hauser & co)

5 Sabian Baumann, *Anthurium*, 2023
Farbstift auf Papier, 130 × 110 cm, Courtesy Sabian Baumann, © Sabian Baumann

der Stimmen und Erscheinungsformen ausgehen, haben wir diese Begriffe (wenn grammatikalisch auch nicht immer korrekt) pluralisiert. Ausserdem lassen sich die genannten Themenbereiche bei den Kunstwerken, die wir für diese Ausstellung ausgewählt haben, auch nicht in jedem Fall streng voneinander trennen. Dabei geht es um Fragen wie: Wie sah Hodler seine ihn umgebende Landschaft, wie stellte er diese dar und wie wird Natur heute von Kunstschaaffenden thematisiert? Fragen des Klimawandels, des Anthropozäns, des Umgangs mit Ressourcen und der Resilienz sind heute von Naturdarstellungen fast nicht mehr zu trennen. Die Wiedergabe von Menschen und deren Körpern ist inzwischen auch eine andere als zu Zeiten von Hodlers Wirken um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert. Fragen rund um Identitäten, Gender, Ethnizität sowie Diversität und Inklusion, also auch ein neues, das Kranksein nicht mehr stigmatisierendes Gesundheitsverständnis, sind heute in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Für das Konzept-Team eine intersektionale Perspektive einzunehmen, ist dabei unabdingbar. Mit intersektional ist vernetztes Denken und Agieren gemeint, weil verschiedene Formen der Diskriminierung nicht getrennt, sondern in ihren gleichzeitigen Überschneidungen betrachtet werden müssen. In einer sich immer stärker wandelnden, postmigrantischen Gesellschaft, in der die Globalisierung Synonym für die Vernetzung unserer Welt bedeutet, spielt das Bedürfnis nach Zugehörigkeit zu Gleichgesinnten oder zur eigenen Herkunft eine grosse Rolle.

HODLER IM GESELLSCHAFTLICHEN DISKURS

Zu wem sprechen Hodlers Gemälde heute? Wer findet an ihnen Gefallen und auf welche Weise? Wen berühren sie hingegen nicht? Die Ausstellung verfolgt die Absicht, Hodlers Werk in den heutigen gesellschaftlichen Diskurs zu stellen. Der Name und die Bedeutung dieses Künstlers stehen dabei für den Ausgangspunkt der Aktualität der oben genannten vier Themenkreise – damals wie heute. Die Schau steht ganz in der Tradition der Konsenskultur in der Schweiz und soll Besuchende mit unterschiedlichsten Ansichten zusammenbringen statt die Gesellschaft zu spalten. Wir laden Sie ein, Hodler auf sich wirken zu lassen, aber auch mit ihm über die Welt nachzudenken.

Von Ferdinand Hodler werden weitgehend Gemälde aus dem Bestand des Kunsthaus Zürich gezeigt, ergänzt durch Schlüsselwerke aus den wichtigsten öffentlichen und privaten Sammlungen der Schweiz (rund 60 Werke); mit Werken von Gegenwartskünstlerinnen und -künstlern aus diversen



Kulturräumen: Asim Abdulaziz, Laura Aguilar, Caroline Bachmann, Sabian Baumann, Denise Bertschi, Ishita Chakraborty, Andriu Deplazes, Latifa Echakhch, Eva Egermann, Marianne Flotron, Dani Gal, María Elena González, Christina Hemauer & Roman Keller, David Hockney, Sasha Huber, Roland Iselin, Frantiček Klossner, Nils Amadeus Lange, Izidora I LETHE, Urs Lüthi, André M'Bon, Uriel Orlow, Nicolas Party, RELAX (chiarenza & hauser & co), Ugo Rondinone, Susan Schuppli, Selma Selman, Milva Stutz & Cordula Thym und Latefa Wiersch. •

Unterstützt von



Partnerin Kunsthaus Zürich

Boston Consulting Group (BCG)



6

6 Ferdinand Hodler, **Das Turnerbankett**, 1877/1878
Öl auf Leinwand, 228 × 355 cm, Kunsthau Zürich, 1916

7 Caroline Bachmann, **Grand nuage jaune et gris**,
2023; Öl auf Leinwand, 80 × 80 cm,
Kunsthau Zürich, 2023, © Caroline Bachmann



7

VERANSTALTUNGEN

Neben Führungen und einem Vermittlungsprogramm gibt es eigens für diese Ausstellung entwickelte Performances von Nils Amadeus Lange, Izidora I LETHE und Latefa Wiersch sowie Talks und ein Kino-Programm mit dem Arthouse Kino Piccadilly.

Details ab Anfang März auf www.kunsthau.ch



art

KARLSRUHE

Klassische Moderne und Gegenwartskunst
22. – 25. Februar 2024 | Messe Karlsruhe

art-karlsruhe.de

messe
— karlsruhe

**Tickets
ONLINE**
[art-karlsruhe.de/
tickets](http://art-karlsruhe.de/tickets)

SCHULER AUKTIONEN

John Crash Matos, Ohne Titel, Sprayfarbe auf Leinwand, 1983/84, 310 x 186 cm, verkauft für CHF: 38'000.–



Beraten · Schätzen · Nachlässe auflösen · Versteigern

www.schulerauktionen.ch

KIKI KOGELNIK: RETROSPEKTIVE

22. März – 14. Juli 2024

KURATORIN Cathérine Hug, Kunsthaus
Zürich, in Kooperation mit Lisa Ortner-
Kreil, Kunstforum Wien



Kiki Kogelnik, *Claes*, 1970
Vinyl und verchromter Metallbügel, 143,2×57,2×4,5 cm
Kiki Kogelnik Foundation

Mit rund 150 teils sehr grossen Formaten aus vier Jahrzehnten künstlerischer Produktion vermittelt die Ausstellung ein Gesamtbild von Kiki Kogelniks vielfältigem Werk.

Warum ist das Werk von Kiki Kogelnik (1935–1997) heute so relevant? Das wohl stärkste Argument hierfür ist die Aktualität und die fast visionäre Vorwegnahme ihrer Themen: Körperlichkeit, Robotik, neuartige Materialien (Vinyl) sowie Techniken (Airbrush und Spraysen). Unsere Retrospektive will auch sagen: «Now Is the Time» und bezieht sich auf den Titel eines ihrer Gemälde. Die Zeit ist reif für eine konsequente Betrachtung von Kogelniks Gesamtwerk, das sich mit den Errungenschaften und Auswüchsen der Konsumgesellschaft, dem Nutzen und den Problemen von technischem Fortschritt, Medizin und moderner Diagnostik sowie immer und immer wieder mit dem (weiblichen) Körper und seinen Implikationen auseinandersetzt – Jahrzehnte vor den heute omnipräsenten Diskussionen rund um Genderfragen und sexuelle Identitäten, um ethische Fragen rund um Spitzenforschung, insbesondere in der medizinischen Diagnostik, der Rationalisierung und Miniaturisierung durch Robotik und last but not least Umweltfragen. Kogelniks Sprache und die dafür gewählten Bilder sind direkt, aber nicht mit erhobenem Zeigefinger anprangernd. Ihre Bildsprache ist ansprechend plakativ und dennoch auch vielschichtig subtil.

In Zürich ist Kiki Kogelnik keine Unbekannte mehr, war sie doch bereits 2019 in der von Cathérine Hug kuratierten Ausstellung «Fly Me to the Moon» anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Mondlandung mit zehn Werken im Kunsthaus Zürich zu sehen. Einige werden sich noch an Kogelniks Ausstellung von 1978 in der Galerie Kornfeld in Zürich erinnern. Die erste ihr in der Schweiz gewidmete Ausstellung fand bereits 1971 in der Galerie Dibi Däbi

in St. Gallen statt; zuletzt war 2020 in La Chaux-de-Fonds eine Kiki Kogelnik-Einzelausstellung zu sehen. Nun ist es an der Zeit, dieser aussergewöhnlichen Künstlerin am Kunsthaus Zürich endlich den ihr gebührenden Raum mit einer umfassenden Retrospektive zu gewähren. Die Ausstellung steht in einer langen in dieser Institution gepflegten Tradition, die sich dem Ankauf und Ausstellen von Pop Art seit ihren Anfängen verschrieben hat. So fanden schon früh nach ihrer Entstehung Schlüsselwerke der britischen und amerikanischen Pop Art von Richard Hamilton, Robert Rauschenberg, George Segal und Andy Warhol Eingang in die Sammlungsbestände. Die Ausstellungstätigkeit mit Fokus auf diesen Stil und seinen Verwandten war nicht minder aktiv, und so können Einzelausstellungen zu Ehren von George Segal (1971, 1974), Andy Warhol (1978), Sigmar Polke (1984, 2001, 2005), Franz Gertsch (1980, 2011), Gerhard Richter (2021) und Niki de Saint Phalle (2022) verzeichnet werden.

UMFASSENDE RETROSPEKTIVE

Kiki Kogelniks Name ist zwar zunehmend über ihr Geburtsland hinaus bekannt; sie ist mit Werken in Museumssammlungen wie dem Centre Pompidou in Paris und der National Gallery of Art in Washington, D.C. vertreten. Kogelniks künstlerische Laufbahn ist insgesamt jedoch nur unvollständig erzählt und hat (noch) nicht Eingang in den Kanon gefunden. In den letzten Jahren ist man sich, und das weit über den Kulturbetrieb hinaus, einig geworden, dass die (Kunst-)Geschichte nicht von einigen Wenigen (bislang meist weissen Männern) geschrieben werden kann. Kogelnik war in vielerlei Hinsicht eine Brückenbauerin: Die Künstlerin verbrachte ihr Leben auf beiden Seiten des grossen Teiches. Geboren 1935 in Graz, unternimmt sie bereits ab 1954 im Alter von 19 Jahren ausgedehnte Reisen innerhalb Europas, die sie unter anderem durch Stipendien finanziert. 1962 zieht sie nach New York, wo sie ihre künstlerische Karriere im Kontext der sich gerade formierenden



Kiki Kogelnik, **Marilyn**, 1962
Öl und Acryl auf Leinwand, 228 × 151,8 cm
Kiki Kogelnik Foundation

US-amerikanischen Pop Art-Bewegung vorantreibt. Unsere Ausstellung ist als Retrospektive angelegt, d.h. rund 150 teils sehr grosse Formate aus vier Jahrzehnten künstlerischer Produktion geben ein Gesamtbild von Kogelniks vielfältigem Werk wieder. Sie arbeitete zuerst als expressionistische Malerin, experimentierte mit der Kollage, mit Airbrush oder auch mit neuen Materialien wie Vinyl und althergebrachten wie Keramik. Kogelnik war, wie diese Ausstellung zeigt, ihrer Zeit voraus; das haben bereits während ihres Wirkens viele gesehen, wie auch die Künstlerfreunde Claes Oldenburg und Sam Francis. Im dominanten Diskurs der Geschichtsschreibung über Pop Art ging dieses Narrativ aber unter oder wurde verdrängt. Über ihre visionäre, vorausschauende Kraft äusserte sie sich unpräzise einmal so: «I tell people what's coming, they laugh and then two years later they say, you were right. I guess I just have a sense for time and what expresses it.» (New York, 1966). •

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Kunstforum Wien.

Unterstützt durch die UNIQA Kunstversicherung Schweiz, Albers & Co AG und die Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung.



1



2



3

1 Kiki Kogelnik, **Desire**, 1979
Öl und Acryl auf Leinwand, 102 × 152 cm
A. Robert Towbin und Lisa Towbin

2 Kiki Kogelnik, **Female Robot**, 1964
Öl und Acryl auf Leinwand, 122,6 × 183,4 cm
Paris, Centre Pompidou - Musée national
d'art moderne - Centre de création
industrielle. Photo: Centre Pompidou,
MNAM-CCI, Dist. RMN-Grand Palais -
© Philippe Migéat

3 Kiki Kogelnik, **Bombs in Love**, 1964
Mixed Media mit Plexiglas und Acryl auf
Bombengehäuse, 121,9 × 25,4 × 63,5 cm
Kiki Kogelnik Foundation

KATALOG

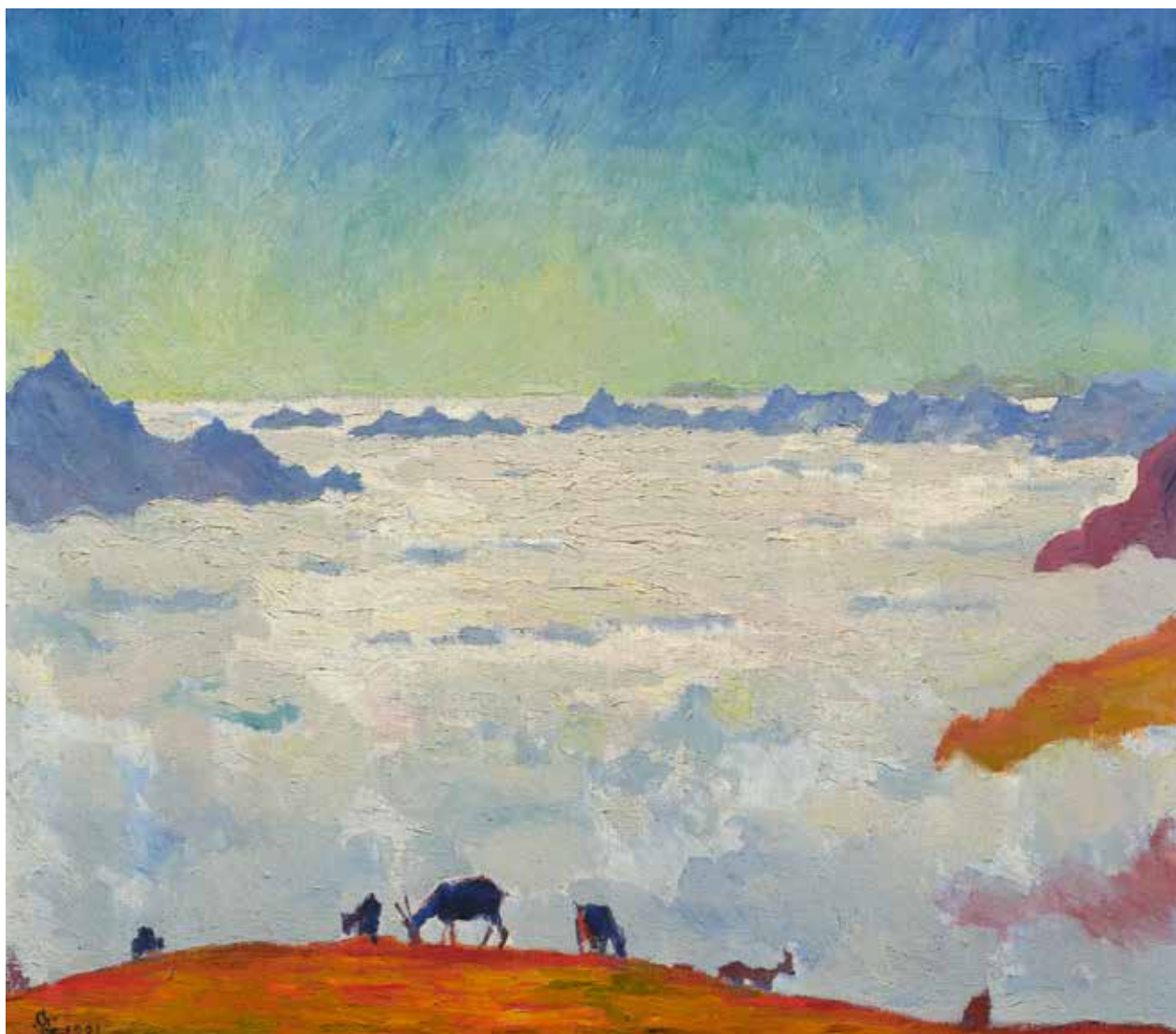
Ein 280 Seiten starker und reich illustrierter Band ist im Kehrer Verlag (Heidelberg) erschienen, mit neuen Textbeiträgen der Schweizer Künstlerinnen Sylvie Fleury und Mai-Thu Perret sowie der Kunsthistorikerinnen Flavia Frigeri, Cathérine Hug, Marie Laurberg, Lisa Ortner-Kreil und Brigitte Thorsen Vilslev.

VERANSTALTUNG

Anlässlich des Zurich Art Weekend ist eine kontextualisierende Veranstaltung geplant, weitere Informationen folgen im Frühjahr.

KOLLER

INTERNATIONAL AUCTIONS | SWISS MADE



Giovanni Giacometti: Mare di Nebbia. 1921. Öl auf Leinwand. 87 x 90 cm. Ergebnis: CHF 1,13 Mio.

Einlieferungen für unsere zahlreichen Auktionen im 2024 nehmen wir gerne entgegen.

ALTE & MODERNE KUNST
SCHMUCK & JUWELEN
ARMBANDUHREN
BÜCHER & AUTOGRAPHEN
DECORATIVE ARTS
ASIATISCHE KUNST
DESIGN · FASHION & VINTAGE



BARBARA VISSER

Alreadymade

9. Februar – 12. Mai 2024

KURATORIN Simone Gehr



«Alreadymade» – der Titel des Films, der der Installation der niederländischen Künstlerin Barbara Visser (*1966) zugrunde liegt, ist Programm. Visser bezieht sich einerseits auf das «Ready-made», eine Kunstgattung, in der vorhandene Gegenstände zweckentfremdet und zur Kunst erklärt werden. Andererseits spielt die Bedeutung von «already» als Bezug der Gegenwart zur Vergangenheit eine wichtige Rolle. Eines der wohl bekanntesten Ready-mades der Kunstgeschichte, «Fountain» (1917), ist Ausgangspunkt der Spurensuche, die sich in Vissers Werk offenbart. Die Künstlerin greift auf Archivalien, Fotografien oder Repliken zurück und produziert zudem selbst bewegte Bilder, indem sie Technologien wie Motion Capture und Meta-Human-Modeling nutzt. Schnell wird klar, dass es sich nicht um eine kunsthistorische Dokumentation handelt, sondern vielmehr Begriffe wie «Autorschaft» oder «Wahrheit» reflektiert werden.

«FOUNTAIN» – KUNST ALS AUSGANGSPUNKT EINER SPURENSUCHE

«Fountain», ein mit «R. MUTT» signiertes und um 90 Grad gekipptes Urinal, ist wohl eines der bekanntesten Kunstwerke des 20. Jahrhunderts. 1917 wurde es anonym zur Ausstellung der «Society of Independent Artists» in New York eingesandt, jedoch aufgrund seiner provokanten Hinterfragung des Kunstbegriffs nicht ausgestellt. Seit ebendiesem Jahr gilt das Original, das gemeinhin Marcel Duchamp (1887–1968) zugeschrieben wird, als verschollen. Einige Jahre später erklärte der Künstler «Fountain» zu seinem Werk. Visser geht in ihrer filmischen Recherche Spekulationen nach, die die Autorschaft Duchamps hinterfragen, beispielsweise ein Brief des Künstlers, in dem er schreibt, eine Freundin habe das Werk eingereicht und dabei das maskuline Pseudonym «Richard Mutt» verwendet. Doch wer käme neben ihm als Autor oder Autorin des Werks in Frage?

ELSA VON FREYTAG-LORINGHOVEN – EINE
SCHILLERENDE FIGUR
DES NEW YORKER DADAISMUS

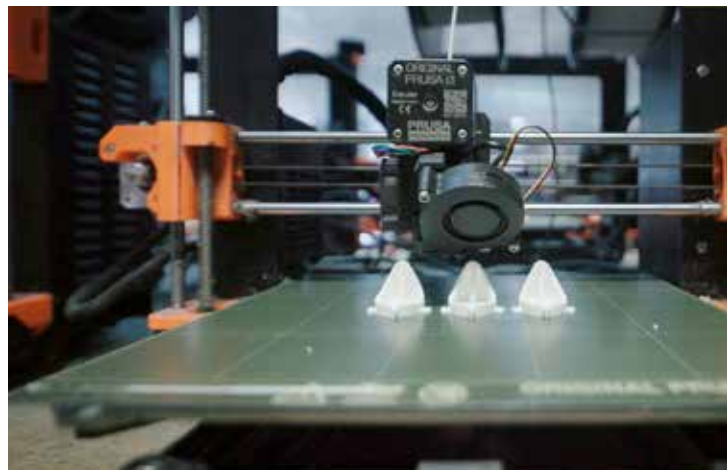
Vissers Film hebt eine der schillerndsten Figuren des New Yorker Dadaismus hervor: Elsa von Freytag-Loringhoven (1874–1927). Von Freytag, die mit Duchamp bekannt war, wird aus verschiedenen Gründen immer wieder mit «Fountain» in Verbindung gebracht. Der Film legt den Fokus nicht etwa auf die Beantwortung der Autorschaftsdebatte, sondern lässt eine aussergewöhnliche Künstlerin auferstehen. Der häufig ephemere Charakter der Kunst von Freytags, die ihren Körper zum Kunstgegenstand machte, spiegelt sich in Fotografien, die ihre extravagante Kleidung zeigen. Im Film stellt Visser die Frage, ob neben von Freytags Unangepasstheit die Tatsache, dass sie eine Frau war, dazu geführt hat, dass ihr Werke nicht zugeschrieben wurden und die Rezeption ihres Werks eher zögerlich verlief. Ganz im Sinne eines Readymades nutzt Visser vorhandene Aufnahmen und konstruiert mithilfe moderner Technologien einen Avatar der Dadaistin, den sie sogar tanzen lässt. Dies

führt zu daran anschliessenden Überlegungen: Gibt es eine Realität, in der wir mit Sicherheit sagen können, wessen Werk «Fountain» ist? Oder entwerfen wir alle eigene Realitäten, je nachdem, wovon wir uns wünschen, dass sie wahr sind?

«ALREADYMADE» – BARBARA VISSERS
FILM ALS INSTALLATION

Vissers Werk avanciert zu einer Reise mit verschiedenen Möglichkeiten. Im Kabinett des Kunsthauses wird der Film nun zur Installation, die einzelne Themen auffächert. Damit rückt die Künstlerin in Zürich, dem Ort, an dem Dada entstand, eine der aussergewöhnlichsten Figuren des New Yorker Dadaismus ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Gleichzeitig werden Begriffe wie «Autorschaft» reflektiert – ganz so, wie es bereits «Fountain» vor über 100 Jahren tat. •

Unterstützt durch die Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung und den Mondriaan Fonds.



VERANSTALTUNG

Anlässlich der Ausstellung findet am 12. März 2024 eine Soirée mit Barbara Visser und weiteren Gästen im Cabaret Voltaire statt.

Details ab Februar auf www.kunsthaus.ch/agenda



Ein Gespräch mit Barbara Visser

SIMONE GEHR: Seit vier Jahren arbeitest Du an Deinem Film, dem eine breite Recherche zugrunde liegt. Doch wie kamst Du überhaupt auf das Thema?

BARBARA VISSER: In einem Artikel las ich, dass «Fountain» einer Frau zuzuschreiben sei – Elsa von Freytag. Das hat etwas in mir ausgelöst, weil das Werk an sich eine Ikone der modernen Kunst ist. Ich habe mir gewünscht, dass diese These wahr ist. Aber wenn man sich so etwas wünscht, bringt man seine eigene Agenda mit. Mein Interesse verlagerte sich von der Begeisterung über die Idee, dass sie die Künstlerin sein könnte, hin zu der Faszination für ihre Persönlichkeit und künstlerische Praxis, aber auch hin zu mehr philosophischen Fragen, die Kunst und Leben miteinander verbinden.

SG: Und warum denkst Du, ist vielen Marcel Duchamp ein Begriff, wohingegen Elsa von Freytags Name deutlich weniger Menschen etwas sagen dürfte?

BV: Wir können die Umstände der Zeit dafür verantwortlich machen. Es könnte aber auch sein, dass es ihre Kunst war, da diese nur so lange existierte wie sie selbst. Ihre Kunst hing in hohem Masse von ihrer Präsenz ab. Ihre Performativität ist ein fantastisches

Beispiel für das Verschmelzen von Kunst und Leben. Damit spiegelt sie dadaistische Ideale wider – ein Teil ihrer Praxis, der bei ihrem Tod verloren ging. Aber auch ihre geschriebene Poesie nahm sie ernst. Diese wird in den letzten Jahren wiederentdeckt und veröffentlicht.

SG: Der Titel Deines Werks bezieht sich auf das Ready-made. Was interessiert Dich daran?

BV: Meine Neugier auf die Welt ist so gross, dass der Versuch, sich aus dem bereits Bestehenden etwas zusammenzureimen, genauso wertvoll ist wie die Erfindung von etwas «Neuem». Das Ready-made verweist auf die Art und Weise, wie Kunstschaffende uns dazu bringen, das Vertraute mit neuen Augen zu sehen, was meiner Meinung nach eine der wichtigsten Eigenschaften der Kunst ist. In meinem Film verwende ich grösstenteils bereits vorhandenes Material – und ordne es neu an. Abgesehen von der linearen Erzählung des Films sehe ich die Möglichkeit, mit der Installation einen Schritt weiter zu gehen und die Idee der Collage und des Raums für eine abenteuerlichere Lesart der Geschichte zu nutzen und dem Publikum in jeder Hinsicht mehr Raum zu geben.

SG: In «Alreadymade» kommen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Wort und Du zeigst Deine Recherche, zum Beispiel in Archiven oder im Internet. Wie wichtig ist Recherche für Dein künstlerisches Schaffen?

BV: Sehr wichtig. Ich denke, alle Kunstschaffenden sind auch Forschende, die verschiedene Strategien zur Bedeutungsfindung verwenden. Ich versuche, verschiedene Arten der Recherche zu kombinieren: Archive, Literatur, persönliche Dokumente, digitale und materielle Kultur, Psychologie und persönliche Aufzeichnungen. Man betrachtet das Thema von allen Seiten. Wir stellen Geschichte meist als lineares Narrativ dar, als kohärente Erzählung. Aber manchmal war es auch etwas chaotisch und weniger intendiert. Schlussendlich geht es darum, zu zeigen, wie viele verschiedene Blickwinkel es geben kann, und neue Wege der Wahrnehmung zu finden. •





Augusto Giacometti
Freiheit | Auftrag
Aargauer Kunsthaus
27.01. — 20.5.2024

Augusto Giacometti (1877 – 1947), Selbstbildnis, 1910, Schliesische Landesmuseum, Opava, CZ. Foto: Luděk Wünsch

Wir danken allen,
von denen wir ein Haus
kaufen durften



Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer
 Liegenschaft bleiben – zur gleichen Miete.
 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

Ihre Partneragentur
im Herzen von Zürich

persönlich | seriös | kompetent

Löwenstrasse 25, 8001 Zürich
 +41 44 534 19 50
 +41 79 774 00 84

Wir freuen uns auf Ihre
 Kontaktaufnahme

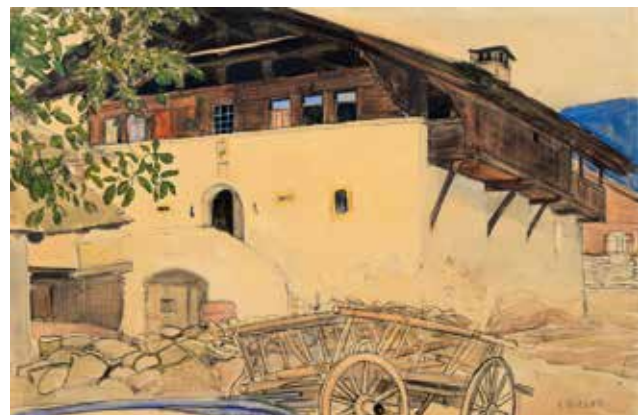
Kathrin Grüneis

freieherzen.ch



DOBIASCHOFSKY

FONDÉE EN 1923



Ernest Bieler

EINLIEFERUNG
FRÜHJAHRSAUKTIONEN

GEMÄLDE · GRAFIK · PLAKATE · SCHWEIZER KUNST
 ANTIQUITÄTEN · SCHMUCK

DOBIASCHOFSKY AUKTIONEN AG

Monbijoustrasse 30/32 Tel. 031 560 10 60 www.dobiaschofsky.com
 CH-3011 Bern Fax 031 560 10 70 info@dobiaschofsky.com

Mitglieder- forum

SAVE THE DATE!

Das nächste
Mitgliederforum hat bereits
einen Termin:

**DONNERSTAG,
26. SEPTEMBER 2024
UM 18.30 UHR**

Im Zuge der vielen Diskussionen um die Bührle-Sammlung sind viele Mitglieder mit dem Wunsch auf das Kunsthaus zugekommen, sich untereinander und mit der Direktion persönlich austauschen zu können. Dafür hat das Kunsthaus das Mitgliederforum ins Leben gerufen. Am 21. November 2023 fand es zum ersten Mal statt.

Zu Anfang stellte Vizedirektor Christoph Stuehn Informationen zum Verein sowie die formellen und informellen Strukturen der Kunstgesellschaft vor. In letzteren sieht er das Mitgliederforum verankert. Von da an konnte das Publikum mit dem Smartphone über zahlreiche Fragen abstimmen oder anonym – aber für alle sichtbar – seine Wünsche an die Direktion auf die Leinwand projizieren.

Direktorin Ann Demeester gab den 36 Teilnehmenden einen Ausblick auf das Ausstellungsprogramm 2024. Sie erläuterte die Provenienz-Strategie des Kunsthauses und die Idee hinter der Neupräsentation der Sammlung Bührle. Zu diesem Thema gab es zahlreiche Wortmeldungen. Einige Mitglieder wollten mehr über die Werke wissen. Sie schlugen vor, auch die Rückseiten der Gemälde zu zeigen. Andere fanden, das Kunsthaus zeige zu viel

Kontext, so dass die schönen Gemälde daneben verloren gingen.

Da Geld ein sehr grosses Thema bei der Provenienz-Forschung sei, sollte dies in der Präsentation stärker herausgearbeitet werden. Klar wurde auch, dass es bei dieser Präsentation für die Generationen verschiedene Bedürfnisse gibt – die einen haben die Zeit miterlebt und für die anderen liegt dieses Kapitel der Geschichte weit zurück. Die Ausstellung soll die Diskussion zwischen den Generationen fördern. Ann Demeester bestätigte, dass das Kunsthaus weiterhin ein «Bilderpalast» bleiben wird, jedoch einer, wo auch Diskussionen und Auseinandersetzungen stattfinden.

Es wurde bemängelt, dass das grosse Calder-Mobile im Erweiterungsbau «gefangen» hängt und nicht mehr frei über dem Heimplatz schwebt. Das Kunsthaus nannte die restauratorischen Gründe, die eine Präsentation des sehr fragilen Werks im Aussenraum unverantwortbar macht.

Ein grosses Lob erhielt der neue Image-Film des Kunsthauses «ART THAT MOVES YOU», der am selben Tag auf YouTube veröffentlicht wurde:

www.youtube.com/KunsthausZurich.

Wo ist die Kunst im Garten, wurde gefragt. Für 2025 ist geplant, Auftragsarbeiten an Künstlerinnen und Künstler zu vergeben, die ein temporäres Werk für den Garten gestalten.

Ein Mitglied sähe auch gerne südafrikanische Kunst im Kunsthaus. Ann Demeester erklärte, dass man verstärkt die ausser-europäische Kunst in programmatische Entscheidungen einbeziehe. Spezifisch auf die Kunst aus Südafrika möchte man sich aber nicht festlegen.

Zum Schluss hat die Mitinitiantin der Veranstaltung, Frau Gaby Belz, das Wort ergriffen. Ihr Ziel ist es, den direkten Kontakt zwischen Mitgliedern und Vorstand bzw. Direktion auf einer formalen Ebene zu etablieren. Wer einen konsultativen Mitgliederbeirat begründen oder andere Formen der Vernetzung unter Mitgliedern mitgestalten möchte, kann sich gerne an gaby.belz@bluewin.ch wenden.

Die Direktion des Kunsthauses ist der Meinung, dass die Mitgliederinteressen bereits über die Wahl des Vorstands institutionell vertreten sind und möchte am nun eingeführten Format «Mitgliederforum» festhalten. Ausserdem können Mitgliederanliegen an jeder Generalversammlung unter dem Traktandum «Diverses» ohne formellen Antrag eingebracht werden. •

ABSCHIED UND WILLKOMMEN

An dieser Stelle verabschiedet sich die Direktion mit einem grossen Dank von Carin Cornioley. Nach 25 Jahren leidenschaftlichem und hochprofessionellem Engagement für unser Mitgliederbüro wird sie im Frühling 2024 pensioniert und beginnt damit einen neuen Lebensabschnitt. Ihre Nachfolgerin, Barbara Bonomo, wurde in den letzten Wochen intensiv eingearbeitet und freut sich, gemeinsam mit Mitarbeiterin Monika Kappeler für Sie tätig zu werden.

OPERNHAUS
ZÜRICH



Oper von
Roman Haubenstock-Ramati
opernhaus.ch/amerika

PREMIERE 3 MÄR 2024



«ELECTRIC FIELDS»

Ein immersives Konzerterlebnis

Sa 13. / So 14. Apr
2024

Tonhalle Zürich

Mit Werken von

Hildegard von Bingen, Barbara Strozzi, Francesco Caccini, Bryce Dessner, David Chalmin.

Barbara Hannigan Sopran

Katia & Marielle Labèque Klavier

David Chalmin live electronics



**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR



tonhalle-orchester.ch/electric-fields



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDEN
KREIS

MERBAG



Private
Banking

Schauspielhaus Zürich

0179
days left



Die Möwe

Von Anton Tschechow, Inszenierung: Christopher Rüping
Ab 22. Dezember 2023, Pfauen



Der Sturm

Von William Shakespeare, In einer Fassung von Sophia Al-Maria
Inszenierung: Moved by the Motion
Ab 20. Januar 2024, Pfauen

Tambourines

Inszenierung und Choreografie: Trajal Harrell
Ab 7. Februar 2024, Schiffbau-Box



Dalí und Giacometti

klettern zurück auf ihre Wolke

SALVADOR *beglückt*: Jeder hat meine Uhr bewundert, jeder blieb stehen. Aber jetzt bin ich müde.

ALBERTO *räuspert sich*: Ja, diese Zeit-Ausstellung ist ein Zeiträuber, aber für uns ja nicht. Wir sind zeitlos. Aber deine Uhr erinnert mich etwas an meine Skulpturen.

SALVADOR: Das ist gemein. Niemals hast du etwas mit einer Uhr dargestellt. Du bist nur neidisch, bei deinen Werken liefen sie einfach vorbei. Ich habe genau aufgepasst.

ALBERTO: Kannst du nicht lesen, die waren von meinem Vater. Nackte Jünglinge! Ausgerechnet dieses Werk. Ich und Diego im Silsersee. Der Vergleich schmerzt. *Genervt*: Die zeitgenössische Kunst macht mir etwas Bauchweh.

SALVADOR *strahlt*: Meinst du den Porno? *Kichert*: Das berühmte Kunsthaus Zürich zeigt Pornos.

ALBERTO: Wie lange hast du zugeguckt?

SALVADOR: Nur fünf Minuten. Nicht den ganzen Film, es hat mich traurig gemacht, wie sehr ich den Sex im Himmel vermisste.

ALBERTO: Dafür keine Beziehungsdiskussionen; ich war nur sechs Minuten drin.

SALVADOR *ungläubig*: So, so, sechs Minuten. Bei der Ausstellung machte ich eine Einminuten-Skulptur mit dem gelben und weissen Eimer, hat nur leider keiner gesehen. Unsichtbar sein ist doof.

ALBERTO: Ha! Da hat ein Zeitgenosse diese Idee mit zwei Plastikeimern und zack wird er im Kunsthaus ausgestellt.

SALVADOR: Neue Zeiten. Wir haben auch alles anders gemacht als unsere Vorbilder. Das zu deinem Vater.

ALBERTO: Ja, zeitweilig haben wir das gemacht. Aber können muss man dafür nichts. Kunst kommt doch von Können!

SALVADOR: Mich hat noch was aufgeregt, da war ein Bild von Tanguy, da sind die Zeit-Besucher hin und haben gesagt «Schau ein Dalí, ach ne doch nicht». Yves stand in meinem Schatten.

ALBERTO: Nimm es doch als Kompliment.

SALVADOR: Du aber dann auch mit meiner Uhr.

ALBERTO: Ja, die Zeit ist zu kostbar für Vergleich und Neid.

SALVADOR *resigniert*: Das kapiert man erst, wenn die Lebenszeit um ist, blöd, oder?



1

Roswitha Haftmann-Preisverleihung an Cildo Meireles 22. September 2023

1 Der Preisträger umringt vom Stiftungsrat (v.l.n.r.): Dr. Yilmaz Dziewior (Direktor Museum Ludwig, Köln), Karola Kraus (Direktorin Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien), Dr. Nina Zimmer (Direktorin Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee), Prof. Thomas Wagner (Journalist), Prof. Dr. Bernhart Schwenk (Kurator Gegenwartskunst Pinakothek der Moderne, München), Ann Demeester, Präsidentin (Direktorin Kunsthaus Zürich), Dr. Josef Helfenstein (Direktor Kunstmuseum Basel).

2 Cildo Meireles im Gespräch mit Adriano Pedrosa, Direktor Museu de Arte de São Paulo und Kurator Biennale Venedig 2024.



2



CLICK



3

Vernissage «Ernst Scheidegger. Fotograf» 26. Oktober 2023



4

3 Zwischen Plastiken von Alberto Giacometti und Fotos vieler Prominenter waren lebende Berühmtheiten auszumachen wie Dieter Meier, Musiker und Künstler.

4 Haben am Buch oder an den Ausstellungen in Zürich und Lugano mitgewirkt: Thomas Kramer (Scheidegger & Spiess), Dr. Philippe Büttner, Dr. Tobia Bezzola (Direktor Museo d'Arte della Svizzera italiana, MASI), Ann Demeester, Helen Grob, Taisse Venturi (Curatorial Assistant MASI), Franziska Lentzsch (Präsidentin der Stiftung Ernst Scheidegger-Archiv).

5 Die Kuratoren Dr. Philippe Büttner und Dr. Tobia Bezzola mit Helen Grob, langjährige Lebensgefährtin von Ernst Scheidegger.



5

Vernissage «Zeit. Von Dürer bis Bonvicini»

21. September 2023



6



8



6 Kuratorin Cathérine Hug (zweite von rechts) mit Künstlerinnen und Künstlern der Ausstellung (v.l.n.r.): Johann Lurf, Urs Lehni, Ohan Breiding, Shoghig Halajian, Elisa Storelli, Thomas Hutton.

7 Cathérine Hug im Gespräch mit Wissenschaftsforscherin Prof. Dr. Helga Nowotny.

8 Interaktion mit dem Publikum willkommen – Handschellen «You to Me» von Monica Bonvicini, San Kellers Installation «Wer schläft zuerst», Erwin Wurms «Untitled (Double Bucket, One Minute Sculpture)» u.a.



7



CLICK



11



10



12



Vernissage «Eine Zukunft für die Vergangenheit. Sammlung Bührle: Kunst, Kontext, Krieg und Konflikt» 2. November 2023

9 Ehrensache: Der Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft, Dr. Philipp M. Hildebrand, begrüsst die Mitglieder des Trägervereins persönlich.

13

10 Haben als Kernteam die Ausstellung gemeinsam entwickelt (v.l.n.r.): Dr. Philippe Büttner, Kim Stengl, Franziska Lentzsch, Aline Slater, Dr. Joachim Sieber, Ann Demeester, Dr. Sibyl Kraft, Ioana Jimborean.

11 Ann Demeester mit Regierungsrätin Jacqueline Fehr, Direktorin der Justiz und des Innern Kanton Zürich.

12 Vorstandsmitglieder Dr. Madeleine Herzog, Leiterin Fachstelle Kultur Kanton Zürich, Dr. Conrad M. Ulrich, Vizepräsident und Finanzvorstand, Murielle Perritaz, Co-Direktorin Kultur Stadt Zürich.

13 Zeichnet für Szenografie und Werbedesign der Ausstellung verantwortlich: Jane Schindler (links) mit Martin Stillhart von Stillhart Konzept, Zürich.



9



Hier finden Sie die aktuellen Ausstellungsdaten sowie eine Auswahl an Führungen und Veranstaltungen.

Das ganze
Programm-Angebot
auch online:
www.kunsthhaus.ch

INFORMATIONEN

MUSEUM

Heimplatz, 8001 Zürich
Di/Mi, Fr–So 10–18 Uhr
Do 10–20 Uhr

DIREKTION UND VERWALTUNG

Tel. +41 (0)44 253 84 84
info@kunsthhaus.ch

GRAFISCHE SAMMLUNG STUDIENSAAL

Mo–Fr nach Voranmeldung
Tel. +41 (0)44 253 85 36/39
grafischesammlung@kunsthhaus.ch

BIBLIOTHEK

Rämistrasse 45, 8001 Zürich
Tel. +41 (0)44 253 85 31
Ausleihe Tel. +41 (0)44 253 85 32
Mo–Fr 13–18 Uhr
www.kunsthhaus.ch/bibliothek

Für die Sonderöffnungszeiten
während den Ferien und
Feiertagen: siehe Website.

AUSSTELLUNGEN

Barbara Visser – Alreadymade

9. Februar–12. Mai 2024
Moser-Bau, Kabinett
Vernissage 8. Februar,
17–21 Uhr,
Begrüssung um 19 Uhr

Apropos Hodler – Aktuelle Blicke auf eine Ikone

8. März–30. Juni 2024
Grosser Ausstellungssaal
Vernissage 7. März, 17–21 Uhr,
Begrüssung um 19 Uhr

Kiki Kogelnik: Retrospektive

22. März–14. Juli 2024
Chipperfield-Bau, Ausstellungen
Vernissage 21. März, 17–21 Uhr,
Begrüssung um 19 Uhr

Eine Zukunft für die Vergangenheit. Sammlung Bührle: Kunst, Kontext, Krieg und Konflikt

Bis mindestens Herbst 2024
Chipperfield-Bau, Sammlung

► www.kunsthhaus.ch/besuchplanen/ausstellungen

SAMMLUNG

ReCollect!

Moser- und Müller-Bau. Ab
20. März auch Chipperfield-Bau

FÜHRUNGEN

AUSSTELLUNGEN

Barbara Visser *

Sa 2. März, 11 Uhr, So 5. April,
15 Uhr, So 5. Mai, 11 Uhr

Apropos Hodler *

So 11 Uhr
März/April/Juni: Do 18.30 Uhr
Mai: Fr 15 Uhr
Englisch: So 14. April, 11 Uhr
Französisch: So 19. Mai, 11 Uhr

Kiki Kogelnik *

März/Mai/Juli: Sa 13 Uhr
April/Juni: Do 18.30 Uhr
Englisch: Sa 8. Juni, 11 Uhr

Eine Zukunft für die Vergangenheit: Sammlung Bührle *

Do 7./21. März, 18 Uhr
Fr 2./16. Februar,
5./19. April, 15 Uhr
So 11./25. Februar, 3./17./
31. März, 14./28. April, 11 Uhr
Französisch: Sa 3. Februar,
13. April, 11 Uhr
Englisch: Sa 17. Februar,
23. März, 20. April, 11 Uhr

SAMMLUNG

Samstagsführungen *

15–16 Uhr, Themen unter
www.kunsthhaus.ch/agenda

ReCollect! *

Sa 24. Februar, 30. März,
27. April, 11 Uhr

Highlights-Führungen *

Chipperfield-Bau:
So 25. Februar, 28. April, 14 Uhr
Englisch: Sa 9. März, 11 Uhr
Moser-Bau:
So 28. Januar, 31. März, 14 Uhr
Französisch: So 7. April, 13 Uhr

Architekturführung «Chipperfield» *

Do 8. Februar, 14. März,
11. April, 9. Mai, 18 Uhr

Pipilotti Rist, Lichtkunst für den Heimplatz *

Do 8./29. Februar, 14. März,
18.30–19.30 Uhr

Auf den Spuren von Marc Chagall

90minütiger Rundgang im
Fraumünster und im Kunsthhaus
Do 15. Februar, 7. März,
18. April, 14–15.30 Uhr
CHF 30.–/Studierende CHF 25.–/
Mitglieder CHF 20.–

Kunst-Stück

18–19.45 Uhr, CHF 39.–/
Mitglieder und ermässigt
CHF 29.–

- Einführung: Do 15. Februar
- Niederländische Kunst (Vertiefung): Do 7. März
- Impressionismus (Vertiefung): Do 18. April

Kunst und Religion im Dialog

15–16.30 Uhr,
Kosten: Sammlungseintritt

- ▶ **Natur:** So 10. März
- ▶ **Wahrheit:** So 5. Mai

* Mit elektronischem FM-Gruppenführungssystem. Speziell auch für Personen mit Hörminderungen geeignet. Billett CHF 6.–/4.– Mitglieder. Bitte an der Kasse lösen. Teilnehmerzahl beschränkt! Geräteausgabe 10 Minuten vor Beginn.

VERANSTALTUNGEN

Barbara Visser

Begleitprogramm siehe S. 26.

Eine Zukunft für die Vergangenheit: Sammlung Bührle

Begleitprogramm siehe S. 7.

Apropos Hodler

Begleitprogramm ab März auf www.kunsthhaus.ch

ReCollect!

Begleitprogramm siehe S. 38.

Generalversammlung der Zürcher Kunstgesellschaft

Montag, 27. Mai,
18 Uhr

VORMERKEN!

WORKSHOPS

ERWACHSENE UND
JUGENDLICHE AB 16 JAHREN

Kunsthhaus Postdigital

NFT: Authentizität und der digitale Kunstmarkt
Sa 10. Februar, 6. April, 14–17 Uhr
Do 7. März, 17–20 Uhr
CHF 60.–/Mitglieder CHF 45.–/
Jugendliche CHF 15.–

Schreiben ist Kunst

Mit Anna Bähler, Führung, und Franz Kasperski, Schreib-Coach
Do 7. März, 18.30–20 Uhr
CHF 39.–/Mitglieder und ermässigt CHF 29.–



Early Birds: Macht – Ohnmacht: Den Takt angeben

CHF 20.– bitte bar mitbringen
Anmeldung: kulturvermittlung-zh.ch/early-birds/

- ▶ **Leerstellen im Rampenlicht: Die Sammlung Emil Bührle:** Fr 9. Februar, 9–11 Uhr
- ▶ **Material als Spur: Kiki Kogelnik:** Fr 19. April, 9–11 Uhr

Menschenbilder

Sa 16. März, 9–13 Uhr
CHF 80.–/Mitglieder CHF 50.–/
Jugendliche CHF 15.–

Ferdinand Hodler. Urgestein der Schweizerkunst

Sa 20. April, 9–13 Uhr
CHF 80.–/Mitglieder CHF 50.–/
Jugendliche CHF 15.–

Kunst erzählen

Für Menschen zwischen 66 und 99
Do 8. Februar, 7. März,
11. April, 14–16 Uhr
CHF 20.– inklusive Kaffee

Aufgeweckte Kunst-Geschichten

Ein Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen oder Betreuungspersonen.
Di 5./12./19./26. März,
14.45–16.45 Uhr
CHF 60.– für vier Nachmittage,
inkl. Imbiss für zwei Personen.

KUNSTLABOR FÜR ALLE

Kinder unter 10 Jahren nur in Begleitung. Kosten im Eintrittspreis inbegriffen. Anmeldung nicht erforderlich.

Menschenbilder

So 4. Februar, 3. März, 7. April,
5. Mai, 11–16 Uhr

FAMILIENWORKSHOPS

Ab 5 Jahren
Erwachsene CHF 15.–/Kinder und Jugendliche CHF 5.–

Das ist ein Apfel – oder etwa nicht?

So 25. Februar, 10.30–12.30 Uhr

Auf Safari im Kunsthhaus

So 24. März,
10.30–12.30 Uhr



Kiki Kogelnik

So 28. April, 10.30–12.30 Uhr

Auf Pirsch im Kunsthhaus

Für Grosseltern mit ihren Enkeln
So 10. März, 14–16 Uhr
Grosseltern CHF 15.–/
Enkel CHF 5.–

3–6 JAHRE (IN BEGLEITUNG)

Villa Kun(s)terbunt

Bitte Znüni mitbringen und Arbeitskleider anziehen – es wird bunt. CHF 25.– pro Morgen/
Nachmittag

Fr 2. Februar, 1./15. März,
12. April, 10–11.30 Uhr
Mi 7./28. Februar, 13./27. März,
10. April, 8. Mai, 14–15.30 Uhr

AB 5 JAHREN

14–16 Uhr, CHF 20.–

Weiss wie Schnee?

Sa 3. Februar

Frühlingserwachen

Sa 2. März

Versteckt und getarnt!

Sa 6. April

Malatelier am Sonntag

So 11./18. Februar, 10./17. März,
14./21. April, 10.30–12 Uhr
CHF 15.–

CLUB6PLUS

Kinder von 6 bis 10 Jahren

Entdecke die Welt der Kunst

Mi 6. März: «Rot»
Mi 13. März: «Holz»
Mi 20. März: «Grün»
Mi 10. April: «Kohle»
Mi 17. April: «Gold»

14–16 Uhr, CHF 20.–/Nachmittag

FERIENPROGRAMME

Sportferien

▶ **Ab 5 Jahren**
14–16 Uhr, CHF 20.–

Di 13.02. STILLEBEN
Mi 14.02. Heute wird's bunt
Mi 21.02. Das ist ein Apfel – oder etwa nicht?
Fr 23.02. Farbe – gepinselt, getupft, geschichtet

▶ **Ab 7 Jahren**
10.30–14.30 Uhr, CHF 40.–,
Lunch mitnehmen

Do 15.02. Farbig wie Schnee?
Fr 16.02. Pop Art
Di 20.02. Tierspaziergang im Kunsthhaus
Do 22.02. Verkehrt oder richtig?

Frühlingsferien

▶ **Ab 5 Jahren**
14–16 Uhr, CHF 20.–

Do 25.04. Wolken und Wölkchen
Fr 26.04. In Monets Garten
Di 30.04. Den Tieren auf der Spur
Mi 01.05. Bunt und schrill

▶ **Ab 7 Jahren**
10.30–14.30 Uhr, CHF 40.–,
Lunch mitnehmen

Di 23.04. A wie Abstrakt
Mi 24.04. Bäume und Wälder
Do 02.05. Himmel, Erde, Horizont
Fr 03.05. Heute wird's poppig

Änderungen vorbehalten.
Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Website.

Anmeldung für alle Veranstaltungen erforderlich (sofern nicht anders erwähnt). Detailliertes Programm und Anmeldung:

▶ www.kunsthhaus.ch/agenda

Preise inkl. Eintritt und Material. Freie Gruppen und Schulklassen nur nach Voranmeldung.

ReCollect!

Ida Ekblad und Matias Faldbakken: Zweites Kapitel

Bevor die Ausstellungsreihe «ReCollect!» im Herbst dieses Jahres in die nächste Runde geht, wird am 20. März das zweite Kapitel der Zusammenarbeit mit den norwegischen Kunstschaaffenden Ida Ekblad und Matias Faldbakken eingeläutet. Bereits für ihre erste Intervention im ehemaligen «Monet-Saal» haben sie gemeinsam eine Installation erarbeitet, in der sie ausgewählte Werke aus der Kunsthaus-Sammlung durch ihre eigene künstlerische Praxis interpretiert haben. In ihrem zweiten Kapitel, mit dem sie die «ReCollect!-»-Reihe nun auch in die Sammlungsräume des Chipperfield-Baus hineinbringen, wird ihr geteiltes Interesse an objektbasierter Kunst mit grossformatigen Skulpturen von Ekblad sowie einer raumgreifenden Intervention von Faldbakken erneut anschaulich.

Im Rahmen dieser neuen Präsentation findet am Mittwoch, 20. März um 18 Uhr ein Künstlergespräch statt, in dem Ekblad und Faldbakken über ihre Praxis, künstlerische Intention und die Erfahrungen in der Auseinandersetzung mit den Beständen der Kunsthaus-Sammlung sprechen.

Infos und Anmeldung auf www.kunsthhaus.ch/agenda.

Ida Ekblad und Matias Faldbakken.
© Foto links: Jakob Landvik;
Foto rechts: Dan Petter Nergaard



WEITERE VERANSTALTUNGEN IM RAHMEN VON «RECOLLECT!»:»:

Workshop mit Daniela Ortiz (Künstlerin):
«This Land is our Land. Revolutionary
Agrarian Reforms in Anticolonial Times»
(En). Sa 10. Februar, 14–18 Uhr.

Artist Talk mit Daniela Ortiz (En)
So 11. Februar, 11 Uhr.

WIR SAGEN DANKE



Partnerin Kunsthaus Zürich



Partner für zeitgenössische Kunst



IMPRESSUM

Offizielles Magazin für
Mitglieder des Vereins
Zürcher Kunstgesellschaft

HERAUSGEBER

Zürcher Kunstgesellschaft
Postfach, 8024 Zürich
Telefon +41 (0)44 253 84 84
www.kunsthhaus.ch
info@kunsthhaus.ch
© Kunsthaus Zürich
Abdruck erwünscht mit
Quellenangabe

REDAKTION

Kristin Steiner

GESAMTVERANTWORTUNG

Björn Quellenberg

AUFLAGE

Druckauflage 17820
WEMF/SW-beglaubigt 19882
erscheint 4-mal jährlich

BEZUG

In der Jahresmitgliedschaft
enthalten, Preis am
Kunsthaus-Shop CHF 8.–

GESTALTUNG

Crafft AG, Zürich, www.crafft.ch

INSERATE

FACHMEDIEN
Zürichsee Werbe AG, Rapperswil
Telefon +41 (0)44 928 56 11
kunsthhaus@fachmedien.ch
www.fachmedien.ch

DRUCK

Schellenberg Druck AG,
Pfäffikon
www.schellenbergdruck.ch

ISSN 1421-315X

COVER

Nicolas Party, Entwurf für
ein Wandgemälde, 2023 (Detail),
© Nicolas Party;
Ferdinand Hodler, **Krieger
mit Hellebarde**, 1895
Kunsthaus Zürich



202108660005

ROOM of DESIGN
COIFFEUR & MAKE-UP ATELIER

FORCHSTRASSE 70 • 8008 ZÜRICH
TELEFON 043 499 99 55
WWW.ROOMOFDESIGN.CH

blumenbinder
Regula Guhl

Oberdorfstrasse 10 • 8001 Zürich • +41 44 361 1818 • www.blumenbinder.ch

HIER KÖNNTE IHR INSERAT STEHEN!

Schon ab CHF 560.–
Kontakt: kunsthau@fachmedien.ch
www.fachmedien.ch

Ausstellung:

SENSIGNS

Transcending Lights

Grafiken von
Peter Wallimann

Bis Juni 2024

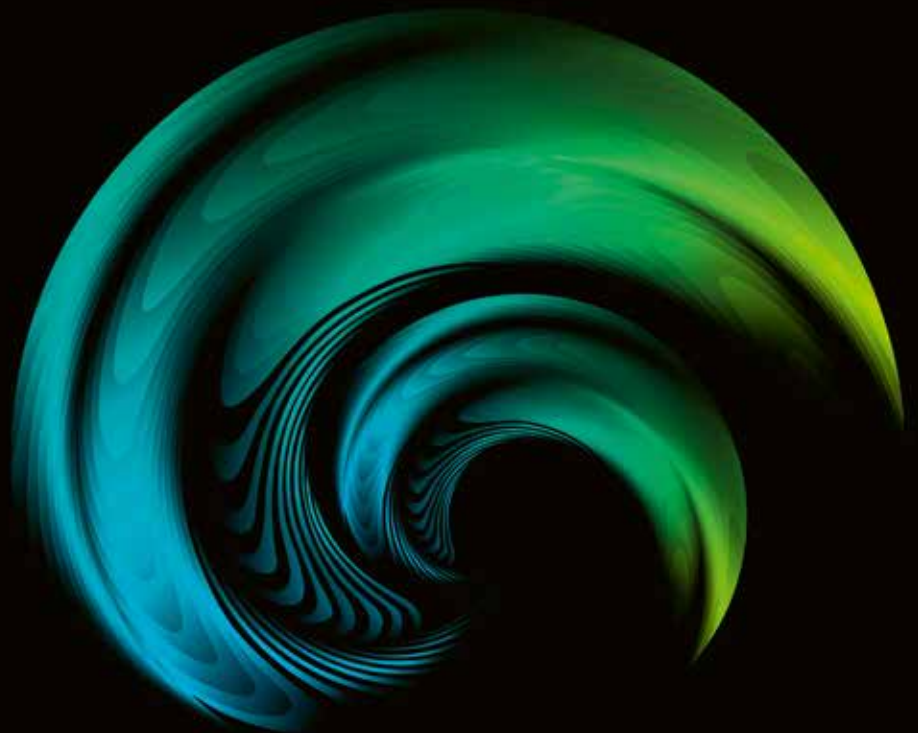
WBB GALLERY®
Trittligasse / Neustadtgasse
8001 Zürich

200 m vom Kunsthaus

Sa 13.30 – 17.30 h und n. V.
Tel. +41 79 388 73 09



www.wbb.gallery





Unsere Kunden-
beziehungen dauern
rund 40 Jahre.
Deshalb handeln
wir nachhaltig und
langfristig.

**Eine Bank wie
die Schweiz**



UBS

ubs.com/wie-die-schweiz